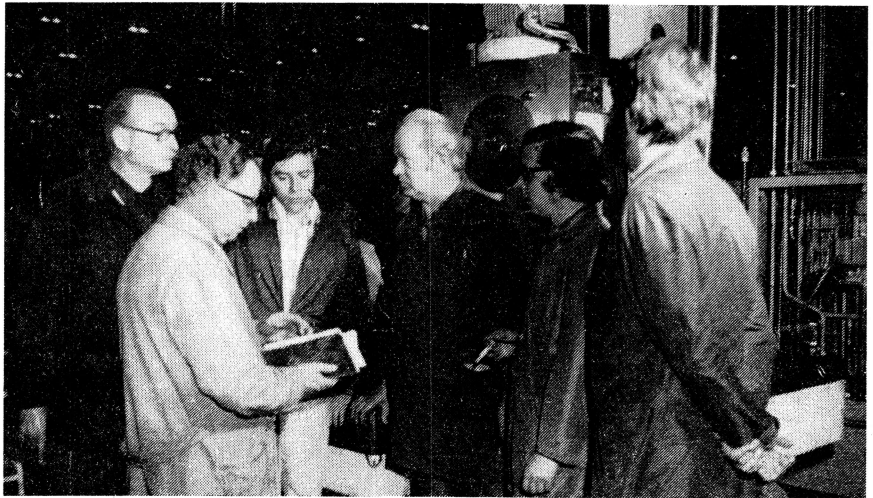


Die Mitarbeiter des Forschungszentrums für Werkzeugmaschinenbau Karl-Marx-Stadt Genosse Uhle (links) und Kollege Auerbach (3. v. l.) beraten mit Meistern und Technologen des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt, die Überleitung von Forschungsergebnissen bei der Montage von Kreuzschiebetisch-Fräsmaschinen.

Werkfoto



klasse unterstützt, das volkswirtschaftliche Wachstum in den Produktionsbetrieben über den Plan hinaus zu erhöhen.

Bei der Ausarbeitung des Gegenplanes stellte sich jedoch heraus, daß manche Kollektive und Leiter jede zusätzliche Leistung als Gegenplanaufgabe abrechnen wollten. Um die Qualität der Arbeit mit dem Gegenplan zu wahren, wandten sich die Genossen der Parteiorganisation gegen diese Tendenz. Sie erklärten, daß ein solcher Schritt zu Formalismus und Zahlenhascherei führt, wodurch das Grundanliegen der Gegenplanbewegung verletzt wird. Sie orientierten darauf, dem Gegenplan in der Forschung eine solche konkrete und abrechenbare Form zu geben, daß mit seiner Erfüllung der Kampf der Arbeiterklasse zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität unterstützt wird.

Unser Wettbewerb, mit seinen persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen sowie dem Gegenplan, richtet sich in erster Linie auf die inhaltliche und termingerechte Erfüllung der Themen und Leistungsstufen. Ein wichtiger Bestandteil des Wettbewerbs ist die Erfüllung des geplanten Prämiengrundbetrages für die von den Anwendern bestätigte Qualität der übergeleiteten wissenschaftlich-technischen Leistungen. Des weiteren enthält der Wettbewerb die Erfüllung der geplanten Nachnutzung als Ausdruck der vielseitigen Anwendbarkeit von Forschungsergebnissen.

Auf dieser Grundlage entwickelte sich die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb im Forschungszentrum von 60,5 Prozent im Jahre 1971 auf 99,6 Prozent im Jahre 1975. Mit Hilfe des Wettbewerbs wurden der Plan bis zum 30. Juni 1975 mit 53,5 Prozent in hoher Qualität erfüllt

Leserbriefe-

triebsangehörigen, sondern auch auf die Schüler der EOS „Karl Marx“ in Greußen, mit denen auch das Reservistenkollektiv enge Patenschaftsbeziehungen pflegt.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit im Betrieb, ständige persönliche Gespräche mit den Kollegen am Arbeitsplatz sowie die tatkräftige Unterstützung der GST-Grundorganisation an der EOS „Karl Marx“ zeichnet das Reservistenkollektiv aus. So arbeitet der Leiter dieses Kollektivs, Genosse Achim Voigt, als Beauf-

tragter für die Gewinnung des militärischen Berufsnachwuchses an dieser Schule. Andere Reservisten wirken als Ausbilder in der Grundeinheit der GST.

Voller Stolz konnten die Genossen berichten, daß gegenwärtig von 9 Schülern die Bereitschaft vorliegt, als Berufsoffizier in der NVA zu dienen. Weitere 15 Schüler sind bereit, Unteroffizier auf Zeit zu werden.

URANIA-Vorträge über wehrpolitische Fragen sind in der Salamifabrik ebenso selbstver-

ständiglich wie eine aktive Mitarbeit der Reservisten im sozialistischen Wettbewerb und im Neuerwerbes oder ihre Beteiligung am Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“.

An Beispielen bewiesen die Genossen bei diesem Erfahrungsaustausch, wie sie ihre Erfolge erreicht haben. Zusammengefaßt beruhen sie auf einer engen Zusammenarbeit der Parteileitung, der BGL und des Direktors des Betriebes. Alle Aufgaben — darunter auch die der sozialistischen Wehrerziehung — werden den